

Benner, Dietrich; Oelkers, Jürgen; Ruhloff, Jörg

Lernen: Nicht nur ein psychologisches Thema. Zur Einleitung in den Thementeil

Zeitschrift für Pädagogik 34 (1988) 3, S. 295-297



Quellenangabe/ Reference:

Benner, Dietrich; Oelkers, Jürgen; Ruhloff, Jörg: Lernen: Nicht nur ein psychologisches Thema. Zur Einleitung in den Thementeil - In: Zeitschrift für Pädagogik 34 (1988) 3, S. 295-297 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-144791 - DOI: 10.25656/01:14479

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-144791>

<https://doi.org/10.25656/01:14479>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 34 – Heft 3 – Mai 1988

I. Thema: Der Lernbegriff in der Philosophie

- | | |
|---|--|
| DIETRICH BENNER/
JÜRGEN OELKERS/
JÖRG RUHLOFF | Lernen: Nicht nur ein psychologisches Thema – Zur
Einleitung in den Thementeil 295 |
| FRIEDHELM BRÜGGEN | Lernen – Erfahrung – Bildung oder: Über Kontinuität
und Diskontinuität im Lernprozeß 299 |
| LUTZ KOCH | Überlegungen zum Begriff und zur Logik des Ler-
nens 315 |
| WINFRIED MAROTZKI | Zum Verhältnis von Lernprozeß und Subjekthypo-
these – Lerntheoretische Überlegungen am Beispiel
GREGORY BATESONS' 331 |

II. Diskussion

- | | |
|------------------|---|
| PAUL RÖHRIG | Geschichte des Bildungsgedankens in der Erwachse-
nenbildung und sein Verlust 347 |
| HEINZ BUDE | Beratung als trivialisierte Therapie. Über eine Form
„angewandter Aufklärung“ im Angestelltenverhält-
nis 369 |
| WALTER HORNSTEIN | Sozialwissenschaftliche Gegenwartsdiagnose und
Pädagogik. Zum Gespräch zwischen Modernisie-
rungsdebatte und Erziehungswissenschaft 381 |

III. Rezensionen

- | | |
|----------------|--|
| RUDOLF LASSAHN | DIETRICH BENNER: Die Pädagogik Herbarts. Eine
problemgeschichtliche Einführung in die Systematik
neuzeitlicher Pädagogik 399 |
|----------------|--|

RUDOLF LASSAHN	JOHANN FRIEDRICH HERBART: Systematische Pädagogik 399
RUDOLF LASSAHN:	GERHARD MÜSSENER: J. F. Herbarts „Pädagogik der Mitte“. Sieben Analysen zu Inhalt und Form 399
HELMUT HEILAND	FRIEDRICH FRÖBEL: Ausgewählte Schriften. Fünfter Band: Briefe und Dokumente über Keilhau. Erster Versuch der Sphärischen Erziehung 405
KÄTE MEYER-DRAWE	WILFRIED PLÖGER: Phänomenologie und ihre Bedeutung für die Pädagogik 409
HELMUT HEID	GERHARD ZECHA: Für und Wider die Wertfreiheit der Erziehungswissenschaft 412

IV. Dokumentation

Habilitationen und Promotionen in Pädagogik 1987 417

Pädagogische Neuerscheinungen 441

Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte für die „Zeitschrift für Pädagogik“ VI/VII

Contents

I. Topic: Concepts of Philosophical Learning

DIETRICH BENNER/ JÜRGEN OELKERS/ JÖRG RUHLOFF	Introductory Remarks 295
FRIEDHELM BRÜGGEN	Learning – Experience – Education, or: On Continuity and Discontinuity in the Process of Learning 299
LUTZ KOCH	Reflections on the Concept and the Logic of Learning 315
WINFRIED MAROTZKI	Some Remarks Concerning the Connection Between Process of Learning and Supposition of Subjectivity at the Example of GREGORY BATESON 331

II. Discussion

PAUL RÖHRIG	On the History and the Loss of the Educational Ideal in Adult Education 347
HEINZ BUDE	Counselling as Trivialized Psychotherapy 369
WALTER HORNSTEIN	Pedagogics and Sociological Diagnosis of Modern Society 381

III. Book Reviews 399

IV. Documentation

Habilitations and Doctoral Dissertations in Pedagogics 1987 417

New Books 441

Format Requirements of Manuscripts to be Submitted for Publication in the "Zeitschrift für Pädagogik" VI/VII

Lernen: Nicht nur ein psychologisches Thema

Zur Einleitung in den Thementeil

Die empirische Psychologie bestimmt seit Anfang des 20. Jahrhunderts weitgehend die wissenschaftliche Diskussion über das Thema *Lernen*. Das psychologische Forschungsprogramm war dabei ebenso vielversprechend wie aussichtsreich, und dies gleich in dreifacher Hinsicht: Es schien möglich, endlich präzise die Lernentwicklung von Kindern und Jugendlichen zu beschreiben, den Lernvorgang technologisch zu regeln und auf diese Weise Sorge für eine Kontrolle des Lernens zu tragen. Diese Erwartungen wurden verstärkt durch den relativen Erfolg der einflußreichsten Theorieparadigmen der Psychologie des 20. Jahrhunderts, der Theorie der gestuften Entwicklung von Moral und Kognition und der Theorie der Erzeugung von Reaktionen durch gezielt eingesetzte Reize. Entwicklungspsychologie und Behaviorismus lösten zunächst erfolgreich und überzeugend die ältere Vermögens- und Vorstellungspsychologie ab und begannen auch in der internationalen Pädagogik Wirkung zu zeigen.

Der Erfolg im pädagogischen Kontext war allerdings wesentlich schwächer als in der Psychologie, wofür folgende Gründe ausschlaggebend waren: Die pädagogische Verwendung des Begriffs *Entwicklung* war nie nur prozeß-, sondern auch immer zielorientiert, thematisierte also nie nur eine psychologische Stufenfolge, sondern stets zugleich allgemein den Zuwachs vor allem an persönlicher Urteilskompetenz. Und dieser wurde in Abhängigkeit von einer gelingenden Erziehung gesehen. Weiterhin wurde die pädagogische Theorie stark vom Konzept des *Handelns* und nicht von dem des *Verhaltens* bestimmt. *Verhalten*, unabhängig von Intentionen, blieb in der pädagogischen Diskussion jedenfalls eine eher fremde Kategorie. Damit hängt drittens der Einfluß anthropologischer Argumente zusammen, die den denkenden und handelnden Menschen und nicht den reagierenden Organismus in den Mittelpunkt der Theorie stellen. So kann zwar auch in pädagogischer Fragestellung von *Entwicklung* gesprochen werden, nicht jedoch von ihrer monologischen Logik oder ihren notwendigen Stufenfolgen. Derartige Konzepte wehrte die Pädagogik, zumeist mit Blick auf die *Individualität* des Menschen, ab, welche zwar pädagogischen Einwirkungen zugänglich ist, nicht aber in wissenschaftlicher Beschreibung aufgeht. Mit demselben Argument war dann auch leicht eine Verhaltenstechnologie abzuwehren, die *stimulus:response*-Wahrscheinlichkeiten zur Grundlage technischer Operationen macht.

Nun ist die heutige Lernpsychologie über den schlichten Behaviorismus sicherlich hinaus und hat es auch verstanden, das Entwicklungskonzept weiter auszubauen und intensiver empirischer Forschung zugänglich zu machen. Gleichzeitig hat die pädagogische Abwehrhaltung an Überzeugungskraft eingebüßt, nachdem die Handlungstheorie selbst das Zweck:Mittel-Schema relativierte und, damit zusammenhängend, die Reflexion über anthropologisch begründete *Ziele* der Erziehung problematisch wurde. Ungeachtet dessen gibt es freilich auch heute pädagogische

Fragen, die selbst eine zunehmend verfeinerte psychologische Theoriebildung nicht zu beantworten vermag. Diese Fragen hängen eng mit dem Konzept des Lernens zusammen, das sich pädagogisch weiterhin anders ausnimmt als psychologisch.

Der Grund hierfür liegt zunächst im psychologischen Konzept des Lernens selbst. Dieses faßt das Lernen als *Entwicklung* oder *Verhaltensänderung*, vermag jedoch nicht das Lernen als solches zu beschreiben. *Lernen* wird von ihm als *innere* Aktivität aufgefaßt, als eine mentale oder emotive Operation, welche für Veränderungen sorgt. Was aber das Lernen selbst ist, bleibt in aller Regel unklar, weil die psychologische Forschung selten die Voraussetzungen ihrer eigenen Begriffe reflektiert. Eine erziehungsphilosophische Reflexion muß sich jedoch der folgenden Frage stellen: Welche Modellannahmen und Leitvorstellungen gehen in die empirische Erforschung des Lernens ein, ohne von dieser bestätigt werden zu können? Empirisch läßt sich ja nur die Veränderung in der Zeit beschreiben. Dies aber reicht für pädagogische Fragestellungen nicht aus, welche sich über alle empirische Analyse hinaus stets auch auf die Voraussetzungen beziehen, die wir machen, wenn wir von *Lernen* sprechen. Die Klärung solcher Voraussetzungen aber ist gerade für die Bestimmung des Verhältnisses von Entwicklungstheorie und (wie immer modifiziertem) Behaviorismus von größter Bedeutung.

Dies verweist auf einen zweiten Grund für die Nichtauflösbarkeit pädagogischer Konzepte des Lernens in psychologische Konzepte, der mit dem Handlungsbezug pädagogischer Reflexion zusammenhängt. Pädagogische Theorien gehen in der Regel nicht isoliert von Lernen bzw. von Entwicklung oder Verhalten aus, sondern thematisieren den Zusammenhang von *Lehren* und *Lernen*, von pädagogischer Handlung und erziehender und bildender Wirkung. Wie vorläufig und ergänzungsbedürftig die in engerem Sinne pädagogischen Theorien auch sein mögen, an den in ihnen diskutierten Fragen kommt keine Pädagogik vorbei, wenn sie wirklich ihr eigenes Terrain betreten will. Die Frage nach dem Zusammenhang von *Lehren* und *Lernen* bezieht sich ja immer auch auf den Zusammenhang des überhaupt Lehr- und Lernbaren und verweist damit auf Vermittlungsaufgaben und -probleme, die über den Horizont empirisch-szientifisch zu klärender Sachverhalte und die Vorstellung, es könne womöglich nur *eine* Möglichkeit geben, *Lehren* mit *Lernen* logisch oder modellhaft zu verbinden, hinausführen.

Drittens schließlich ist anzumerken, daß sowohl die Entwicklungspsychologie als auch der Behaviorismus letztlich offenlassen, wie *Subjektivität* intersubjektiv verstanden werden kann. Dies aber ist jener Bereich, auf den die neuzeitliche Pädagogik letztlich zielt. Die Frage, wie der Mensch erzogen werden kann, ist in der Neuzeit untrennbar verbunden mit der Frage, wie er sich selbst, wie er seine Subjektivität entwickeln und bilden kann. Bildung als Selbstformung und selbsttätiges Hervorbringen unter dem Anspruch sich rechtfertigender Subjektivität verweist auf eine pädagogische Frage- und Handlungsstruktur, zu deren Klärung letztlich Verhaltenstheorien ebenso wenig wie Entwicklungslogiken ausreichen.

Das schafft vielfache Folgeprobleme, die die Beiträge des Thementeils berühren und an denen nachfolgende Diskussionen anknüpfen können. Wir nennen nur: Über das Subjektmodell der Erziehungstheorie muß neu nachgedacht werden, zumal die *psychologischen* Ansätze des frühen 20. Jahrhunderts nicht mehr überzeugen. Wenn weder die Anthropologie der kindlichen „Natur“ noch die

Mechanik der „Vorstellungen“ noch auch die Teleologie der „Entwicklung“ oder die Psychologie des „Verhaltens“ für sich genommen plausible Subjektmodelle abgeben, dann wird ein offenes Feld frei für kritische Diskussionen und Neuansätze des Problems. Pädagogisch wird dabei erneut gefragt werden müssen, wie die erzieherische „Wirkung“ über das Zweck:Mittel-Schema hinaus gedacht werden kann. Wenn sich der Zusammenhang von *Lehren und Lernen* als der im Vergleich zum Entwicklungskonzept philosophisch grundlegendere Sachverhalt erweist, dann wird die pädagogische Theorie des *Handelns* vor neue Aufgaben gestellt, die sie nur mit Aussicht auf Erfolg bearbeiten kann, wenn und soweit sie die empirisch-sozialwissenschaftlichen Modellvorstellungen von „Erziehung“ und „Subjektivität“ überprüft und revidiert.

Die drei Beiträge dieses Schwerpunktes sind der Diskussion der genannten Fragen gewidmet. Gemeinsam ist ihnen, daß sie nach Wegen suchen, die Prädominanz psychologischer Lerntheorien – zumindest der genannten – zu überwinden und Alternativen vorzuschlagen. Hierzu gehört zunächst ein Blick auf die erziehungs- und bildungsphilosophische Tradition, über Lernen nachzudenken und dieses Thema unabhängig von oder zumindest nicht reduziert auf psychologische Prämissen zu behandeln (BRÜGGEN). Hierzu gehört ebenso die Frage, wie die Ansätze der Tradition heute aufzugreifen wären, um die *Logik* des Lernens, mindestens des *didaktisch* veranlaßten Lernens, darzulegen und Modelle zu explizieren, die in der Psychologie, vielleicht zu recht, kaum thematisiert werden (vgl. hierzu kritisch HERZOG 1984), in der pädagogischen Diskussion aber unverzichtbar sind, wenn wirklich Aufschluß darüber gewonnen werden soll, wie Lehren und Lernen sich miteinander verbinden lassen (KOCH). Schließlich wird die Frage nach neuen Modellen zur Analyse von Subjektivität aufgegriffen, die weder entwicklungspsychologisch noch behavioristisch ausgerichtet sind und die die Tiefendimension des Erlebens, Erinnerns und Handelns, zumindest in pädagogischer Sicht, besser erschließen können (MAROTZKI).

Die drei Beiträge wurden auf der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft „Pädagogik und Philosophie“ der DGfE vorgestellt und diskutiert. Sie stellen erste Ergebnisse einer Auseinandersetzung dar, die in der skizzierten Richtung fortgesetzt werden soll, um Lernen in seinen spezifisch pädagogischen Problemaspekten neu zu begreifen.

Literatur

HERZOG, W.: Modell und Theorie in der Psychologie. Göttingen/Toronto/Zürich 1984.

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr. D. Benner, Institut für Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft der Universität Münster, Georgskommende 26, 4400 Münster,

Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Pädagogisches Seminar der Universität Bern, Gesellschaftsstr. 6, CH-3012 Bern,

Prof. Dr. Jörg Ruhloff, Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Wuppertal, Gaußstr. 20, 5600 Wuppertal 1.